Wechselfieber in der SPD

Autor(en): **Martens, Joachim**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-599283

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Interpretations-Schwierigkeiten

Joachim Martens

Im Büro des Arbeits- und Wirtschaftsministers Clement in Berlin. Der Minister drückt auf einen Knopf.

Clement: Der Staatssekretär kann kommen.
Staatssekretär (tritt ein): Ich habe eine Frage. Die neuen Arbeitslosenzahlen sind da. Leider ...
Clement: Leider, leider ... Es wird zu viel gejammert in diesem Land.
Staatssekretär: Die Zahl der Arbeitslosen ist wieder gestiegen. Wie sollen wir uns verhalten?
Clement: Fünf Millionen werden es ja wohl noch nicht sein. Und im Übrigen haben wir doch gerade einen Kampf gegen die Statistik aufgenommen. Wo ist das Problem?
Staatssekretär: Ja, es wurden bereits Teilnehmer von beruflichen Trainingsmassnahmen und, wie bisher schon, bei ABM-Massnahmen sowie Weiterbildungskursen nicht mehr als arbeitslos gezählt. Trotzdem ...
Clement: Wie ist das mit saisonalen Gründen?
Staatssekretär: Verzeihung, Herr Minister, das haben wir zu oft gesagt.
Clement: Dann liegt es also wieder daran, dass Äpfel mit Birnen verglichen werden. Die Sache ist doch ganz einfach: Es muss ein Monat des Vorjahrs herausgesucht werden, in dem wir mehr Arbeitslose als jetzt haben. Der Vergleich zeigt den Erfolg.
Staatssekretär: Wir bemühen uns.
Clement: Das hoffe ich. Übrigens, der neue Chef der Bundesagentur für Arbeit kann sich auch etwas einfallen lassen. Wozu heisst der Mann Weise?
Staatssekretär: Natürlich, Herr Minister (geht ab).
Clement (drückt einen Knopf): Verbinden Sie mich sofort mit dem Bundeskanzler. (Es summt, Clement nimmt den Hörer): Hallo, Gerhard. Schon wieder was Erfreuliches: Wir haben einen weiteren Erfolg bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erzielt. Damit ist die Talsohle durchschritten und der Aufschwung greifbar nahe. Du hast es ja immer gesagt, schon damals, als du noch Parteivorsitzender warst. Schöne Grüsse an Doris.

Wechselfieber in der SPD

Sie nennt sich gerne Volkspartei,
doch ist das Volk nicht mehr dabei,
weil es schon länger nicht versteht,
wohin die SPD-Fahrt geht.

Das hätt' man anders lieber.
So kam's zum Wechselfieber:
Der Kanzler zog sich wie ein Blitz
zurück von dem Parteivorsitz.

Voll bepackt ist Müntefering
(das ist nun keinesfalls Jobsharing)
Jetzt sucht er nach dem rechten Ton
für Volk, Partei und der Fraktion.

Joachim Martens

Altdeutscher Männerchor

Konservativ ist progressiv,
das machen uns die Schweizer vor,
darum singen sie im Chor:
«Lebe hoch Helvetia,
unser Vorbild bist du ja,
findest endlich wahres Glück,
kehrst zur alten Zeit zurück.
Der Mann regiert,
die Frau pariert,
schon läuft alles
wie geschmiert.
Manche deutsche Knaben
möchten es genauso haben.

Gegenwart

Alles wäre gut,
wenn es etwas
besser wäre

Hausgemacht

Hohe Preise, wenig Lohn,
so was nennt man Rezession.

Hähnchen

Darauf, Freunde, ein Glas Sekt

Toll Collekt
nicht perfekt
und in Deutschland angeeckt.
Ach, bedeckt
und erschreckt
hält man sich wie im Affekt.

Abgespeckt
wird direkt
Variante Schweiz entdeckt.
Hat Aspekt
nach Defekt
den Herrn Stolpe aufgeweckt?

Sollte aber Intellekt
sprechen für das Schweiz-Projekt
und dies deutschlandweit vollstreckt,
wäre dieses nicht suspekt,
sondern forderte Respekt.

Hier zu Lande ist's Objekt
mit der Maut doch längst gecheckt,
wenn's auch manchem Herrn
nicht schmeckt,
der sich's hinter'n Spiegel steckt.
Darauf, Freunde, ein Glas Sekt!

Hanskarl Hoerning